



Bild: Monika Dieckmann

Jens Laufer (vorne Mitte) hat die Aktion zusammen mit Thomas (rechts) und Kerstin Eckey, Christoph Smukala (6. von rechts) und Azubis auf die Beine gestellt.

Bewerbertag der Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

## „Viele staunen, was schon nach drei Jahren möglich ist“

**Thomas Eckey hat für den Bewerbertag der Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel, den der Obermeister gemeinsam mit seinem Stellvertreter Christoph Smukala und dem Vorstandskollegen Jens Laufer organisiert hat, Anfang Februar ihren Azubis die Werkstatt der Tischlerei Eckey & Syndikus in Castrop-Rauxel freigeräumt und einen Ausbildungs-Parcours aufgebaut.**

Die drei Inhaber und ihre acht Azubis haben einen kompletten Freitag freigeschaufelt, um Interessenten Einblicke in die Tischler-Ausbildung, Anforderungen und Karrierechancen zu geben. Wer wollte, konnte direkt vor Ort eine Kurzbewerbung ausfüllen und sogar einen Eignungstest

machen. „Der Plan war, diejenigen anzusprechen, die schon Vorinformationen haben und sich für den Beruf interessieren“, sagte der Obermeister, der drei Azubis und insgesamt fünf Mitarbeiter hat. Seine Tischlerei bietet vom Möbel- und Innenausbau über Bauelemente bis zu Böden die gesamte

Palette an. Der drängende Facharbeitermangel mache es notwendig, neue Wege in der Nachwuchswerbung zu gehen, so Thomas Eckey: „Es gibt einfach keine Gesellen auf dem Markt. Also sorgen wir über die Ausbildung für neue Fachkräfte – und dafür brauchen wir engagierte, interessierte Men-

Bild: Monika Dieckmann

Wenn Jugendliche aktiv werden und vielleicht sogar ein selbst gefertigtes Teil mit nachhause nehmen können, macht das einen besonders großen Eindruck.



Azubis sind die besten Ausbildungsbotschafter und -botschafterinnen, da sie auch altersmäßig auf Augenhöhe mit den Besuchern sind.

Die drei Unternehmer hatten gezielt nur solche Schulabgängerinnen und -abgänger eingeladen, die Interesse am Tischlerhandwerk haben.



Bilder: Kerstin Eckey

schen.“ Jens Laufer, der sich im Prüfungsausschuss engagiert und den Wettbewerb initiiert hat, appellierte an die Kollegen: „Es ist auch wichtig, dass wieder mehr Betriebe ausbilden.“

### Mitmachwerkstatt mit CNC

Die jungen Leute konnten in der Mitmachwerkstatt, die der Fachverband allen Mitgliedern zur Verfügung stellt, die handgeführte CNC-Oberfräse ausprobieren und ein Brettchen gravieren. Sie hatten auch die Möglichkeit, ein Vogelhäuschen zusammenzubauen, sich erklären zu lassen, was eine Handprobe ist oder eine Runde am Born2BTischler-Kicker zu spielen. „Das Wichtigste ist, dass etwas Praktisches gemacht wird, dass man etwas baut und auch etwas mitnehmen kann. Es sollte

Bewegung drin sein“, rät Thomas Eckey. Der Aufwand, das zu organisieren, sei überschaubar gewesen. Für Christoph Smukala ist das auch eine notwendige Investition in die Zukunft: „Wir müssen die jungen Leute motivieren.“

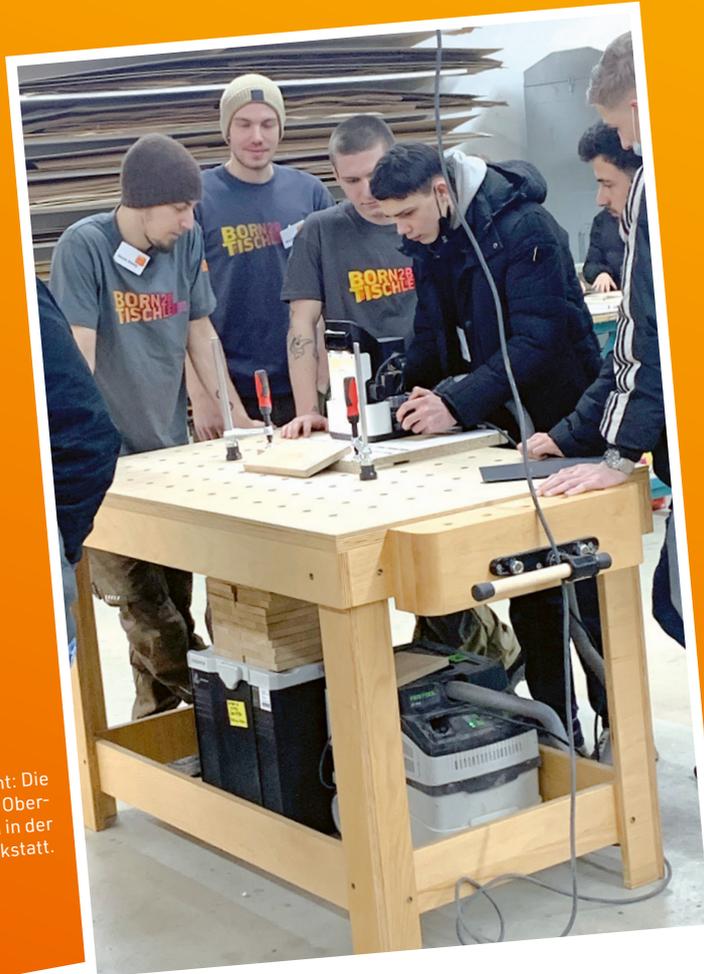
Die Innung nutzte den Tag auch dafür, darüber aufzuklären, was alles zu den Aufgaben im Tischlerhandwerk gehört. An einer Station erklärten die Azubis anhand von Parkettmustern, Rollläden-, Fenster- und Türelementen, dass Tischler auch mit Böden und Bauelementen zu tun haben. „Kunden denken oft, Treppenbauer, Bodenleger, Küchenbauer und Fensterbauer sind unterschiedliche Berufe“, so Thomas Eckey. „Was wir alles machen, ist beim Endverbraucher und bei den Jugendlichen noch nicht angekommen – und das müssen wir

auch kommunizieren und über die Mitgliedsbetriebe in die Welt tragen.“

### Wertschätzung für Azubis

Auf einem anderen Tisch lagen Arbeitsproben aus vergangenen Zwischen- und Gesellenprüfungen bereit. Die Gesellenstücke des letzten Jahrgangs, von denen jedes einzeln in einem liebevoll gestalteten Katalog gewürdigt wird, machten bei den Besuchern besonderen Eindruck. „Da staunen viele, was schon nach drei Jahren Ausbildung möglich ist – und das gibt es ja auch in keinem anderen Gewerk“, sagte Thomas Eckey. Das Buch mit der wertigen Leinenbindung hat jede frischgebackene Tischlerin und jeder Tischler bei der Freisprechung erhalten. „Es soll auch unsere Wertschätzung für die Arbeit der Azubis zeigen.“





Immer ein Highlight: Die handgeführte CNC-Oberfräse Shaper Origin in der Mitmach-Werkstatt.

Um ihre Zielgruppe zu erreichen, haben die Tischler die Einladungen an den Schulen persönlich bei den zuständigen Berufsorientierungs-Lehrern abgegeben. Auch Nick Eckey, der eine Tischlerausbildung im väterlichen Betrieb macht, hat dafür mehrere Schulen aufgesucht. Um die Eltern zu erreichen, hatte die Innung außerdem die lokalen Medien informiert, die kostenlos vor und nach dem Event berichteten.

### Schnelle Erfolge

Der 20-jährige Maurice Karim Niggemann aus Datteln kannte den Tischlerberuf schon

ein wenig von seinem Großvater. „Ich habe es schon immer gemocht, Sachen zusammenzubauen.“ Der Sekundarschüler war erstaunt und begeistert zu erfahren, was man als Tischler nach drei Jahren Lehre schon alles bauen kann. Er ist fest entschlossen, sich zu bewerben. Der 22-jährige Azubi Mathias Floer bestärkte ihn darin: „Das Beste ist, dass man viel selber machen kann und – wenn man Interesse hat – schnell Erfolge erzielt.“ So sieht das auch sein Azubi-Kollege Jaan Kämper: „Was ich toll finde, ist das Facettenreiche – man kann selbst die ganze Wohnung renovieren.“

## Unterstützung für Betriebe

Unter [www.tischler.nrw/nachwuchswerbung](http://www.tischler.nrw/nachwuchswerbung) finden Mitgliedsbetriebe Infomaterial und mehr für ihre Nachwuchswerbung:

- Bundesweite Kampagne [www.born2btischler.de](http://www.born2btischler.de) u. a. Broschüren, Roll-Ups und Messestellwände
- Roll-Ups von Tischler NRW
- Präsentationen, Videos
- Nistkästen und Insektenhotels bauen: „Der frühe Vogel“- Broschüren und Anleitungen
- Mitmach-Werkstatt



Bereits gut informiert war Sandra Gruner aus Recklinghausen, die ihren 16-jährigen Sohn Phil mitgebracht hat: „Er möchte schon seit der Grundschule Tischler werden.“ Sie unterstütze seinen Wunsch, doch Bekannte äußerten Bedenken, wenn sie von seinen Zukunftsplänen hörten. Für viele komme für ihre Kinder nur ein Studium infrage. Sandra Gruner lässt sich nicht beirren: „Phil würde es nicht liegen, den ganzen Tag im Büro zu sitzen.“ Bei Thomas Eckey bräuchte er nicht mal sein Zeugnis vorzeigen: „Ich habe mir in 30 Jahren noch keins zeigen lassen. Wichtiger als die Noten ist, dass man ausprobiert, ob man zueinander passt.“ Bevor er einen Lehrvertrag unterschreibt, muss jeder Bewerber in einem Praktikum zur Probe arbeiten.

### Das Image verbessern

Thomas Eckey möchte mit dem Bewerbungstag auch dazu beitragen, das Image des Handwerks zu verbessern: „Man arbeitet mit schönen Materialien und kann kreativ sein, man bekommt positive Rückmeldungen von Privatkunden. Wir wollen, dass es sich herumspricht, was unser Handwerk für ein toller Beruf ist.“ Seine Ehefrau Kerstin Eckey, die für die Büroorganisation zuständig ist und für den Bewerbungstag vieles vorbereitet hat, ergänzte: „Toll ist auch, dass man am Ende des Tages sieht, was man getan hat.“ Der Azubi Mathias Floer hat die Erfahrung gemacht, dass Gleichaltrige es gut finden, wenn er erzählt, dass er Tischler wird. „Schon deshalb, weil inzwischen alle mitbekommen haben, dass es einen Fachkräftemangel gibt.“

### Nachwuchs für die Innung

50 Schüler und zehn Schülerinnen haben beim Bewerbungstag in der Werkstatt selbst Hand angelegt und intensive Gespräche geführt. Sieben Interessenten füllten vor Ort Kurzbewerbungen aus, vier Bewerbungen gingen im Nachgang ein. „Die werden wir an die Innung weiterleiten und von dort auf die Mitgliedsbetriebe verteilen, die Azubis suchen“, so der Obermeister. Für ihn ein schöner Nebeneffekt: „Gemeinsame Aktionen wie der Bewerbungstag stärken auch den Zusammenhalt im Team und in der Innung. Wir planen auf jeden Fall eine Wiederholung.“ (dieck)